

DEUTSCHE VOLLBLUTZUCHT

# Durchgezüchtete Qualität

Deutsche Züchter legen viel Wert auf ihre Blutlinien. Das fängt schon mit der Tatsache an, dass die Namen der Fohlen mit dem gleichen Buchstaben anfangen wie der ihrer Mütter was aufzeigt wie hoch die Bedeutung der Mutterlinien für die deutschen Züchter ist. 2011 ist einmal mehr ein erstklassiges Jahr für die deutsche Vollblutzucht. Europas bester Deckhengst, führende Dreijährige in den USA und Australien, eines der besten älteren Pferde in Japan sowie Deutschlands amtierender und ungeschlagener Derbysieger stammen sämtlich aus traditionellen deutschen Stutenlinien.

Für Team Valors diesjährigen Kentucky Derby-Sieger Animal Kingdom lief es absolut nicht mehr rund seit dem ersten Samstag im Mai, aber auch sein nachfolgender Auftritt als Zweiter in den Preakness Stakes bestätigte den Hengst als einen der besten Dreijährigen des Landes. Animal Kingdom wurde in Churchill Downs zum ersten Derby-Sieger in mehr als vierzig Jahren, dessen Mutter außerhalb der USA gezogen wurde.

Die Acatenango-Stute Dalicia wurde in Deutschland gezogen und wurde von Peter Rau trainiert für den sie vierjährig ein Gruppe III-Rennen über 2000 Meter in Baden-Baden gewinnen konnte. Dalicia ist die erste deutsche Stute als Mutter eines Kentucky Derby-Siegers, wobei die letzte ausländische Stute als Mutter eines Kentucky Derby-Siegers die in England gezogene Auld Alliance war, deren Sohn Tomy Lee 1959 triumphierte. Zwischen 1928 und 1948 waren es fünf Kentucky Derby-Sieger aus englischen Mutterstuten, im Anschluss daran waren es einheimische Mutterstuten als Mütter der Sieger bis zu Animal Kingdom in diesem Jahr.

Nun ist es natürlich noch zu früh um zu sagen, ob der Sieg eines Pferdes aus einer deutschen Mutter im Kentucky Derby einen bedeutenden Faktor im Niedergang der amerikanischen Zucht darstellt, aber es zeigt allemal, dass die deutsche Zucht bemerkenswert erfolgreich ist. Animal Kingdoms dritte Mutter Diasprina wur-

de vom Gestüt Röttgen gezogen und war Champion-Zweijährige 1988 in Deutschland. Die Röttgener D-Linie geht auf die ungarische Stute Didergö zurück, die in den sechziger Jahren von der Kölner Zuchtstätte erworben wurde.

1981 gewann eine andere Röttgenerin namens Anna Paolo den klassischen Preis der Diana und wurde dann an Sheikh Mohammed verkauft. Anna Paola begründete eine blühende Mutterlinie und ist aktuell die dritte Mutter von Sheikh Mohammeds Helmet, einem zweifachen Gruppe I-Sieger und aktuell führenden Dreijährigen in Australien. Aber eigentlich muss die Erfolgsliste der besten internationalen Pferde mit den Epsom Derby-Siegern Galileo und Sea The Stars anfangen. Deren dritte Mutter Anatevka stammt aus Deutschland und auch ihre Tochter Allegretta als Mutter des klassischen Siegers und erfolgreichen Deckhengstes King's Best sowie via ihrer im Prix de l'Arc de Triomphe nicht zu schlagenden Tochter Urban Sea die Großmutter des aktuellen Ausnahme-Vererbers Galileo und von Sea The Stars wurde vom Gestüt Schlenderhan gezogen. Diese Schlenderhaner A-Linie lässt sich in direkter Linie auf die 1880 in England gezogene Alveole zurückführen, die in Deutschland viel Einfluss nahm. Eishin Flash, eines der besten älteren Pferde in Japan und der dortige Derby-Sieger von 2010, entstammt der Linie der Morning Breeze aus der auch der auch international stark profilierte deutsche Ausnahmehengst Monsun hervorging und die um 1930 nach Deutschland eingeführt wurde. Und dann ist da natürlich Waldpark, der ungeschlagene Sieger im Deutschen Derby, der als Nachfahre der Ravensberger Stammstute Waldrun ebenfalls ungarische Wurzeln hat.

Für viele Leute außerhalb Deutschlands mag all dies vielleicht ganz interessant sein, aber nicht wirklich bemerkenswert. Galileo's zweite Mutter wurde von Gestüt Schlenderhan gezogen, aber selbst wenn man Allegretta noch als deutsches Element zählt, sind immer noch 11 der 14

Pferde in den ersten drei Generationen von Galileos Pedigree in keinsten Weise deutschen Ursprungs. Was diese genannten Fakten jedoch nicht als Zufall determiniert und ihnen Bedeutung verleiht ist die Tatsache, dass Deutschland ein sehr kleines Zuchtland ist mit einer Handvoll potenzieller „Stars“ in jedem Jahr, und wenn diese dann auch in nur wenigen Pedigrees der international besten Vollblüter auftauchen, so ist dies schon eine wirklich bemerkenswerte Leistung. Und was das Ganze noch interessanter macht ist, dass die deutsche Zucht sich so ganz anders entwickelt hat als die der anderen großen Zuchtnationen. Die Zuchtauswahl hat sich in Deutschland wie auch die großen Rennen in den letzten sechzig Jahren kaum verändert, und so sind die deutschen Pferde wirklich ganz anders.

Über die letzten zwanzig Jahre haben eine ganze Reihe von deutschen Hengsten Spitzenrennen in Europa, USA und Japan gewonnen bevor sie dann auch als Deckhengste zu internationaler Anerkennung gelangten. Lando und Monsun wurden 1990 geboren, Tiger Hill 1995, Silvano 1996 Shirocco 2001 und dann Hurricane Run und Manduro beide 2002.

Diese Erfolgsrate auf höchstem internationalen Level wäre schon für jedes Zuchtland eine bemerkenswerte Leistung, aber ganz besonders für das wirklich kleine Zuchtland Deutschland. Im Zeitraum der zuvor angeführten Geburtsjahre wurden jedes Jahr lediglich zwischen 1000 und 1500 Fohlen geboren, wobei diese Zeit zudem mit dem Beginn der bis heute andauernden finanziellen Schwierigkeiten in der gesamten deutschen Vollblutzucht zusammenfällt.

Um die deutsche Zuchtleistung in eine Perspektive zu setzen braucht man nur die einfachsten Statistiken bezüglich Zucht und Rennen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien in der Zeit von 1998 bis 2009 zu vergleichen. In Deutschland gingen die Preisgelder um 40% zurück, die Zahl der Rennen nahm um 48% ab und die Zahl der Foh-



Hat mit seinem ersten Jahrgang sehr gut eingeschlagen: der Monsun-Sohn Shirocco  
*Got of to a very good start as a sire: Shirocco as a leading son of Monsun*

lengeburten reduzierte sich bis zu 18% auf 1156. In Großbritannien blieben die Preisgelder stabil, während die Zahl der Rennen um 48% anstieg und die Zahl der Fohlengburten sogar um 8% auf 5652 hoch ging. In Frankreich stiegen die Preisgelder um 16%, die Anzahl der Rennen um 12% sowie die der Fohlengburten um 39% auf 5524. Welchem dieser drei Länder würden Sie demzufolge eine tragende Rolle in den führenden Rennen der Welt zutrauen?

Deutschland ist jedoch generell ein reiches Land und hat Europa nach der Rezession mitverantwortlich wieder ins Wachstum geführt, seine Vollblutzucht ist jedoch ohne gravierende Änderungen zum Positiven dem Untergang geweiht und seine goldene Zeit könnte plötzlich ebenso schnell wieder vorbei sein. Shirocco, Manduro, Hurricane Run und Silvano stehen als Deckhengste in England, Irland und Südafrika im Gestüt. In den vergangenen Jahren wurden viele der besten deutschen Rennstuten ins Ausland

verkauft, die Familie von Zenya Yoshida ist besonders am Kauf von hochklassigen Monsun-Töchtern interessiert. Zu der Zeit als die Vollblutzucht in Deutschland noch florierte gab es zwei Aspekte seiner Zucht, die es klar von den anderen Ländern unterschied.

Alle potenziellen Deckhengste werden von einer Zuchtkommission beurteilt. Damit ihre Nachkommen für die Züchterprämien berechtigt sind und die Hengste somit auch für Stutenbesitzer interessant sind, müssen sie sich einer genauen Beurteilung unterziehen. Pferde, die unter dem Einfluss von Medikamenten gelaufen sind, sind generell von der Zucht ausgeschlossen, außerdem müssen Hengste generell ein GAG von 95 Kilo aufweisen. Dazu kommt eine physische Untersuchung, Fehler wie ein Überbiss oder Kryptorchismus sind zuchtausschließend.

Darüber hinaus sind die wichtigsten Rennen in Deutschland zum größten Teil für Steher ausgeschrieben. Deutsch-

land hat sieben Gruppe I-Prüfungen von denen fünf über 2400 Meter führen und die anderen beiden über 2000 bzw. 2200 Meter. Von den anderen 48 Grupperennen in Deutschland richten sich lediglich vier an Zweijährige und 27 der verbleibenden 44 werden über Distanzen von 2000 Meter und aufwärts gelaufen. Über die Jahre hat das International Pattern Race Committee versucht Deutschland zu einer größeren Variabilität in den Distanzen zu bewegen, aber ohne Erfolg, Deutschland hält eisern an seinem System fest. Die Rennen mit dem höchsten Stellenwert führen über 2400 Meter und das Deutsche Derby sowie der Preis der Diana als die wichtigsten Rennen für Dreijährige führen über 2400 bzw. 2200 Meter. Und dann ist Deutschland eines der wenigen Länder in denen das St. Leger noch einen gewissen Stellenwert hat. Waldparks Mutter Wurftaube hat diesen Klassiker mit 11 Längen überlegen gewonnen. Das Deutsche St. Leger wurde zudem auch von Britannia als der Mutter der auch international auf höchster Ebene profilierten Derbysieger Borgia und Boreal sowie von Moonlady als der Mutter von Eishin Flash gewonnen.

Deutsche Pferde sind anders. Die Besten unter ihnen haben sich auch international als erstklassig erwiesen und sind dazu noch sehr gesund. Die jüngsten deutschen Champions kamen sämtlich viele Male weltweit zum Einsatz. Lando und Monsun brachten es beide auf 23 Starts, Silvano und Manduro auf 18, Tiger Hill auf 17, Hurricane Run auf 14 und Shirocco auf 13. Auch die Stuten stehen dem kaum nach, die ebenso gute wie harte und beständige Borgia gewann beim 22. Start ein Gruppe II-Rennen in Hong Kong, während Deutschlands aktuell führende ältere Stute Night Magic derzeit bei 17 Starts steht und sich immer noch im Training befindet.

Ob diese Unterschiede nun wirklich zu dem Erfolg der deutschen Zucht beigetragen haben ist schwer zu sagen, aber die Beschränkungen sind selbst auferlegt. Die Kommission zur Beurteilung der potenziellen Nachwuchsbeschäler besteht aus Zuchtspezialisten und Züchtern im eigenen Land. Eines aber erscheint sicher, dass die Beschränkungen sowie die Härte und das Stehvermögen, welches sie hervorbringen, machen die deutsche Vollblutzucht bestimmt für jeden attraktiv, der Top-Rennpferde züchten möchte.

## GERMAN BREEDING

# Pure Quality From Small Numbers



German breeders tend to be very family minded. Every foal is given a name beginning with the same letter as that of its dam, and the briefest of conversations with those involved will confirm that in the minds of German breeders families are very important indeed. This has been an excellent year for German thoroughbred families. Europe's best stallion, leading three year olds in the United States and Australia, a top older horse in Japan, and then Germany's own unbeaten Derby winner, all of these come from old established German female families.

Nothing has gone right for Animal Kingdom since the first Saturday in May but Team Valor's colt performances in the first two legs of the Triple Crown surely confirmed that he is at the very least among the best colts of his generation in the United States. At Churchill Downs Animal Kingdom had become the first Derby winner in more than forty years whose dam was bred outside the USA.

The Acatenango mare Dalicia was bred in Germany and started her career there being trained by Peter Rau to win a Group III over ten furlongs at Baden-Baden as a four-year-old in 2005. Dalicia is the first German bred to produce a Kentucky Derby winner and the last foreign-bred to achieve this was the British-bred mare Auld Alliance whose son Tomy Lee won the Derby in 1959. Between 1928 and 1948 five Derby winners were also sons of British mares, and then American bred mares held their own in the major American Classic until Animal Kingdom's upset victory this year.

It is too soon to wonder whether this victory of the son of a German-bred mare will mark a significant step in the decline of American breeding, but it does confirm once again that German breeding is remarkably successful. Animal Kingdom's third dam is Diasprina who was bred by Gestut Rottgen and was the champion two-year-old filly in Germany in 1988. The Rottgen ,D' family is descended from Didergo, a Hungarian-bred mare who came to the Cologne stud during the 1960's.

In 1981 another Rottgen-bred filly named Anna Paola won the Preis der



Diana-German Oaks before being sold to Sheikh Mohammed. Anna Paola is the third dam of Sheikh Mohammed's Helmet, a dual Group 1 winner and currently the leading three-year-old in Australia. Of course, any list of major horses descended from German families has to begin with Galileo and Sea The Stars whose third dam Anatevka was a German-bred and whose second dam Allegretta, the dam of King's Best, was born in Britain but was bred by Gestut Schlenderhan. The Schlenderhan ,A' family is descended from a British-bred mare Alveole, who was born in the 1880's. Eishin Flash, the Japanese Derby winner of 2010 who has twice been Group 1 placed this year, is descended from the British-bred mare Morning Breeze, herself imported to Germany in the 1930's. Waldpark, Gestut Ravensburg's brilliant Deutsches Derby winner, like Animal Kingdom hails from a Hungarian family and his tenth dam was imported to Germany in the early 1920's.

From the perspective of many outside Germany some of this will appear to be in the category of interesting but not very important information. Galileo's second dam was bred by Gestut Schlenderhan, but even if you include Allegretta as a German-bred it still means that 11 of the 14 horses in the first three generation of Galileo's pedigree were not in any sense German bred. What makes these facts more than a coincidence and which gives them significance is firstly that Germany is a very small breeding country producing only a handful of potential stars every year and if these names even so appear at a remove in the pedigrees

of the world's best thoroughbreds this is still a remarkable achievement. And then more interesting still is what makes German breeding so different from that developed in the other major countries. The selection of breeding horses in Germany, like the program of its major races, has hardly changed over the last sixty years and so German-breds really are different.

Over the last twenty years a succession of German-bred colts have won top races in Europe, the United States and Japan before becoming leading international stallions. Lando and Monsun were born in 1990, Tiger Hill in 1995, Silvano in 1996, Shirocco in 2001 and then both Hurricane Run and Manduro in 2002.

This level of success at the very highest international level would be an achievement for any breeding country but for Germany it is remarkable due to the small scale of breeding in there, throughout this period only between 1000 and 1500 foals were born every year, and then this period coincides with a disastrous decline in every financial indicator concerning racing and breeding in Germany.

To put the German achievement into perspective you only have to compare the most basic statistics concerning racing and breeding in Germany, France and Britain in the period from 1998 to 2009. In Germany, the total prize money distributed for flat racing declined by 40% in real terms, the number of races fell by 48% and the number of births fell by 18% to only 1156. In Britain prize money remained stable in real terms while the number of races increased by 48% and the number of

Der deutsche Welt-Champion Manduro (li.) und der Klassehengst Acatenango (o.), beides Aushängeschilder der deutschen Zucht | The German World Champion Manduro (left) and the classy Acatenango (above) as a prime example of German breeding

births rose by 8% to 5652. In France prize money increased by 16% in real terms, the number of races increased by 12% and the number of foals by 39% to 5524. So which of these three breeding countries would you expect to be playing a significant role in the world's best races?

Germany is of course a wealthy country and since the recession has been leading Europe back into growth, however, its racing and breeding businesses will not be able to defy gravity for ever and unless something changes soon it could be that German breeding's golden period has come and gone. Shirocco, Manduro, Hurricane Run and Silvano are standing in England, Ireland and South Africa and in recent years many of the best German racemares have been sold abroad, with the Yoshida family from Japan being particularly keen buyers of any high-class fillies by Monsun. During period when things were going well in Germany there were two aspects of its breeding which marked it out from other countries.

All stallions retiring to stud in Germany are examined by a breeding committee. For their progeny to be eligible for breeders premiums, and so in effect if they are to

have any chance of attracting mares, they have to pass this examination and its criteria. Horses which have raced on medication are not eligible and they need to have a minimum rating of 109 on the international scale. The committee also makes a physical examination and certain defects like parrot mouths and cryptorchids make a horse ineligible as well.

And then the best races in Germany are overwhelmingly designed for middle distance horses. Germany has seven Group 1 races, of which five are run over 1 ½ miles and the other two over ten and eleven furlongs. The country's 48 Group races include only four for two-year-olds and 27 of the other 44 are run over ten furlongs or further. Over the years the international Pattern race committees have tried to promote the idea of a more balanced pattern of racing in Germany, but German breeders have stuck unwaveringly to their traditional pattern. The races which count are run over 1 ½ miles, and the most important tests for three-year-olds, the Deutsches Derby and Preis der Diana, are run over 12 and 11 furlongs in July and August. And then Germany is one country where the St Leger is a race which still counts.

Waldpark's dam Wurftaube won the St Leger by 11 lengths, and the race was also won by Britannia, the dam of Borgia and Boreal, and Moonlady, the dam of Eishin Flash.

German horses are different. The best of them have proved to be very good indeed, and very sound in every way. The recent German champions all ran many times and all over the world, Lando and Monsun both made 23 starts, Silvano and Manduro 18, Tiger Hill 17, Hurricane Run 14 and Shirocco 13. The best German racemares have proved to be equally tough as Borgia won a Group 2 in Hong Kong on her 22nd and last start, while current leader Night Magic remains in training and has run 17 times to date.

Whether or not these differences account for the success of German breeding is hard to tell, however the restrictions are entirely self imposed, the selection committee for stallions is made up of representatives of the breeders themselves. What seems certain is that the restrictions, and the soundness and stamina they have tended to produce, make German bloodstock attractive today to anyone trying to breed high-class racehorses.

**GESTÜT  
GRADITZ**  
gegründet 1686



## Sieger Lips Poison

aufgezogen im Gestüt Graditz

Gratulation  
dem Besitzer Stall Lintec und dem  
Trainer Andreas Löwe

[www.gestuet-graditz.de](http://www.gestuet-graditz.de)

